

# SANKT GEORGS BLATT

37. Jahrgang

April 2022

## Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Seelsorgetagung Nahost	Seite	3
Vinzentinische Spiritualität	Seite	4
Seelsorge im Wandel der Zeit	Seite	6
St. Georgs-Kolleg	Seite	8
Soziales Engagement	Seite	11
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15



**Leben aus der gemeinsamen Mitte**  
Fußboden-Mosaik in der Nikolaus-Kathedrale in Demre/Myra

## Der Lalala Chor in Antalya

Bei all den Schreckensmeldungen, die täglich auf einen einstürzen, weil man sich ihnen in den Medien zuwendet, tun positive Berichte, so klein und bescheiden sie auch klingen mögen, einfach gut. Nach dem Gottesdienst mit der Gemeinde in Antalya gab es im Rahmen der anschließenden Agape viele angeregte Gespräche. Dabei wurde uns auch von einem Chor berichtet, den Frauen aus der Gemeinde gegründet haben. Sängerinnen und Sänger sind Kinder mit besonderen Bedürfnissen (*Behinderungen*), die sich kaum einen Text merken können, dafür aber umso begeisterter dabei sind. Kleinste Fortschritte auf dem musikalischen Weg bringen allen Beteiligten übergroße Freude. Zur Schar der ehrenamtlichen Betreuerinnen dieses Chores gehört auch ein Therapiehund, den eine der Frauen, eine Deutsche, die mit ihrem türkischen Mann seit einigen Jahren in Antalya lebt, selber dafür abgerichtet hat und der besonders bei Kindern mit Autismus kleine Wunder bewirkt. Die Freude des miteinander Musizierens mit diesen Kindern war in dem Gespräch spürbar.

Auch die Ursprünge der deutschen St. Nikolaus Kirche von Antalya mögen klein und bescheiden klingen, aber sie haben in relativ kurzer Zeit schon weite Kreise gezogen. Am Anfang war ein deutscher Konsul, der einen katholischen Priester in Hildesheim kannte und diesen auf die vielen deutschen bzw. deutschsprachigen ResidentInnen an der südlichen türkischen Mittelmeerküste aufmerksam machte, die ohne ein religiöses Angebot vor Ort dort lebten. Es folgten Gespräche bis in die höchsten Stellen der Politik. Die Gemeindegründung erfolgte schließlich 2004 in Antalya auf Basis des türkischen Vereinsrechts – was ein Novum darstellte – und wurde von den Behörden offiziell anerkannt. Heute ist der Verein ökumenisch und hat eine *Zweigstelle* in Alanya, wo der evangelische Seelsorger wohnt. Einmal im Monat feiern die beiden Seelsorger den Gottesdienst im jeweils anderen Ort. In Antalya gibt es seit einigen Jahren zusätzlich einen englischsprachigen katholischen Gottesdienst für die vielen Christen anderer Nationalitäten, v.a. auch für Studierende aus Afrika, die sonst hunderte Kilometer bis zur nächsten katholischen Kirche hätten.

*Der Lalala-Chor in Antalya – <https://hi-in.facebook.com/adalyaengelsizkafe/videos/lalala/725397061809903/>*

Viele andere christliche Gemeinden in der Türkei, katholische, evangelische und evangelikale, haben seitdem dieses Modell eines Kirchenvereines übernommen, nicht zuletzt vor vier Jahren wir in St. Georg für Teile der Gemeindegemeinschaft.

Auf seiner ersten Missionsreise kam der hl. Paulus über den Hafen von Antalya in die nahe gelegene bedeutende Stadt Perge. 100 km südwestlich von Antalya, im heutigen Demre, hat im 4. Jahrhundert der hl. Nikolaus gelebt und gewirkt. Wir befinden uns auf ältestem kirchlichen Boden, der aber seit dem griechisch-türkischen Bevölkerungsaustausch von 1923 kirchlich verwaist war. Jetzt gibt es hier wieder – ganz offiziell – christliche Gemeinden, neben einer katholischen und einer evangelischen, seit 2014 auch eine griechisch-orthodoxe mit einem Priester aus Weißrussland, der im Auftrag des Ökumenischen Patriarchen tätig ist. Die Diasporasituation schafft eine große Nähe zwischen den Christen unterschiedlicher Konfessionen und Nationalitäten.



*Besuch der Nikolaus-Kathedrale in Myra*

Das Mosaik im Fußboden der St. Nikolaus-Kathedrale in Myra beeindruckt noch nach 1500 Jahren. Es kann uns motivieren, so wie die Gemeinden in Antalya und Alanya, heute an einer Kirche aus lebendigen Steinen zu bauen.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein tiefes Erleben der kommenden Kar- und Ostertage. Mögen wir in unseren Begegnungen immer neu erfahren, dass der Auferstandene verborgen unter uns lebt.

*Alexander Jernej CM und Gerda Willam*

## Konferenz der Seelsorgerinnen und Seelsorger im Bereich Tourismus, Pilgerseelsorge und Nahost

Nach 10 Jahren trafen wir uns wieder in der Türkei. Diesmal war nicht Istanbul, sondern Antalya unser Austragungsort. Das Treffen war durch das Land, seine Geschichte und seine Entwicklungen geprägt.

So befasste sich der Studententag mit unserer Beziehung zum Islam. **Dr. Timo Güzelmansur**, Geschäftsführer von CIBEDO (Christlich-Islamische Begegnungs- und Dokumentationsstelle der Deutschen Bischofskonferenz) gab zunächst einen Überblick über die **Christen in der Türkei**. Er wählte einen persönlichen Zugang aufgrund seiner Biografie. Beim Thema Inkulturation und Gebrauch der türkischen Sprache brachten sich die Seelsorger vor Ort (in Istanbul und Antalya) rege ein und berichteten von einer größeren Sensibilisierung und verstärkten Bemühungen in diesen Bereichen.

Danach gab er einen geschichtlichen Überblick über den **Islam in der modernen Türkei**. Ein weiterer Punkt waren die **türkischen Verbände in Deutschland**. Neben Struktur und Aufbau der verschiedenen Gruppen und ihren Beziehungen zueinander kam er dabei auch die Frage des islamischen Religionsunterrichts und der theologischen Ausbildung der ReligionspädagogInnen zu sprechen. Im Gegensatz zu Österreich, wo die IGGiÖ (Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich) zentrale Ansprechpartnerin für den Staat in allen gesellschaftlichen und schulischen Fragen ist, sind es in Deutschland verschiedene Verbände. Diese können mit bestimmten Auflagen Religionsunterricht erteilen. Eine unterschiedliche Gesetzgebung in den Bundesländern macht die Sache schwieriger. Wie in Österreich gibt es auch in Deutschland verschiedene islamische Fakultäten mit unterschiedlicher Nähe zu den einzelnen Verbänden.

Die Umgebung von Antalya ist voll von **archäologischen christlichen Zeugnissen**. Unser Besuch in Demre, dem alten Myra, führte uns auf die Spuren des hl. Nikolaus. Die Kathedrale aus dem 6. Jh. wurde durch russische Grabungen freigelegt. Heute ist sie in der Obhut des türkischen Staates, der die archäologischen Arbeiten weiterführt.

**Von der heute wieder existierenden Kirche aus lebendigen Steinen** berichtet Seite 2.

Neben dem Miteinander und dem Austausch ist der Bericht aus den Gemeinden ein Schwerpunkt jeder Konferenz. In Coronazeiten hatten wir uns einmal online ausgetauscht. Nach drei Jahren war nun wieder eine persönliche Begegnung möglich.

Die **Pilgerzahlen** kamen aufgrund behördlicher Corona-Auflagen und eigener Sicherheitsbedenken in **Rom, Jerusalem** und **Lourdes** fast zum Nullpunkt.

In den **Tourismus-Hotspots auf Mallorca, Teneriffa und Gran Canaria** kamen sehr viele soziale Probleme dazu. Etwas überspitzt hat es der Seelsorger von Teneriffa auf den Punkt gebracht: *Meine Aufgabe hat sich geändert vom Senioren-Entertainer zum Sozialarbeiter*. Vorhandene und neu ausgebaute Medienkanäle wurden verwendet um Hilfe zu organisieren: Lebensmitteltafeln, Besuche bei Bedürftigen, dringende Rückkehrhilfen bei sozialen Härtefällen in engem Kontakt mit anderen christlichen Kirchen, der Caritas und öffentlichen spanischen und deutschen Stellen.

Viele Gemeinden sind kleiner, aber intensiver geworden. Neue Ehrenamtliche sind gekommen und bringen sich mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten nach wie vor ein. Die Verweildauer der ResidentInnen ist aufgrund der Lockdown-Erfahrungen zurückgegangen. Hinzugekommen sind *Internet-Nomaden*, junge Familien, die online arbeiten. Inzwischen sind wieder vermehrt Menschen bei Gottesdiensten und die Bitte um Sakramente nimmt zu. Die sozialen Fragen werden bleiben: Man befürchtet Delogierungen von Familien, da bald Mietstundungen und Kurzarbeit wegfallen.

**Weitere Berichte** gab es aus der arabischen Welt und aus Athen. Dort ist seit einem Jahr ein Wiener Priester mit armenischen Wurzeln tätig.

Wir danken als österreichische Gemeinde dem KAS, dass wir wieder bei diesem Treffen teilnehmen durften. Wir nehmen viele Informationen und Anregungen mit und freuen uns auf das nächste Treffen in 1 ½ Jahren.

Gerda Willam und Alexander Jernej CM

## Vinzenz von Paul (Teil 11)

### Konfliktfelder in der seelsorglichen Betreuung der christlichen Gefangenen in Tunis und Algier

Die Tätigkeit der Lazaristen in Nordafrika hat von Anfang an mit vielen Problemen zu kämpfen. In den Häusern in Tunis und Algier sind sie meist nur zu zweit, die eine **große Anzahl** von verschleppten und versklavten Christen betreuen sollen. In einem Brief von 1657 nennt Vinzenz von Paul rund 20.000 Personen, die in Algier von den Mitbrüdern betreut werden, in Tunis sind es seiner Einschätzung nach etwa 10.000 (Steinke, 285). Es sind Männer, Frauen und Kinder aus vielen europäischen Nationen, Alte, Junge, Adelige, Kleriker und Angehörige vieler Berufsgruppen, vielfach einfache Matrosen, die die Gemeinden der Lazaristen in der sog. Barberei bilden.

Korsaren, also Piraten im Dienste der jeweiligen Herrscher, haben diese Unglücklichen beim Überfall von fremden Schiffen im Mittelmeer oder bei Streifzügen an der Küste erbeutet. Etwa 10 % lieferten sie ihren Herren ab, die sie in Sammelunterkünften, sog. *Bagnos*, steckten, die anderen landeten auf dem **Sklassenmarkt** und von dort gelangten sie weiter zu unterschiedlichen Besitzern. Kräftige Männer wurden oftmals zu härtester Arbeit auf den Galeeren oder in Steinbrüchen eingesetzt, andere traf es in manchem Haushalt leichter. Das Schicksal von so manchen Frauen, besonders von jungen, kann man sich denken. Die meisten Sklaven waren aber, anders als ihre muslimischen Leidensgenossen in Europa, für einen lukrativen Rückkauf bestimmt.

Die Lazaristen, die hauptsächlich gekommen waren, diese Unglücklichen seelsorglich zu stärken, aber auch sonst in jeder möglichen Weise zu helfen, bis hin zu einem Loskauf, waren aber auch als Konsuln tätig. Als **politische Vertreter** des französischen Königs waren sie Schutzherren und Fürsprecher der europäischen Händler, besonders der französischen. Dies brachte sie oft in Spannungen mit den Autoritäten von Algier und Tunis. Aber auch mit den europäischen Händlern und den Sklaven ergaben sich Konflikte.

Frankreich stand bei den osmanischen Behörden der **amtliche Schutz aller Christen** zu. Ausge-

nommen waren nur englische Staatsbürger. Zu den **Befugnissen** eines Konsuls gehörte es, Zölle einzuheben und die nötigen Pässe für die Schiffe auszustellen, die aus den Häfen ausliefen. Er konnte des Weiteren Einspruch erheben gegen die von den Seeräubern beschlagnahmten französischen Schiffe und (oftmals vergeblich) deren Rückgabe fordern. Auch war er befugt wegen des Loskaufs der Sklaven zu verhandeln oder Streitigkeiten zu schlichten, die unter den Sklaven oder unter den Kaufleuten immer wieder einmal ausbrachen.

Besonders heikel war die Aufgabe, die Kaufleute daran zu hindern, mit **kriegsdienstlichen Waren** zu handeln. Neben Waffen zählten dazu auch u.a. Material für Segel und Tauwerk. Dieses Verbot hat das französische Recht von der aus dem 13. Jahrhundert stammenden päpstlichen *Bulle In coena Domini*, die *allen Christen verbot, den Ungläubigen* solches Material zu verschaffen, übernommen (V, 384). Vinzenz verlangte von seinen Konsuln eine strenge Auslegung dieser Vorschrift. Für ihn war es aber nicht leicht, die Tätigkeit seiner Mitbrüder in Nordafrika zu **kontrollieren**. An eine regelmäßige Visitation wie bei anderen Häusern war nicht zu denken. Es musste alles im Schriftverkehr geregelt werden. Für die Einschätzung der tatsächlichen Lage in Algier und Tunis war deshalb der Superior des Hauses in Marseille von großer Bedeutung. Bei ihm langten regelmäßig Informationen aus den französischen Handelsniederlassungen im Mittelmeerraum ein und er fand Gesprächspartner, die aktuelle Informationen aus Nordafrika besaßen.

Ein hohes **Konfliktpotential** in den Häusern von Tunis und Algier war auch innerhalb der kleinen Lazaristengemeinschaft gegeben. Der Priester war der Superior der Niederlassung und zugleich der Kaplan des nicht geweihten Bruders, der als Konsul fungierte. Dieser jedoch konnte sich je nach dem mehr auf seine staatliche Beauftragung berufen oder sich als gehorsames Mitglied der Gemeinschaft verstehen. Besonders gefährlich wurde es in Algier, wo *Jean Barreau* in jeder Hinsicht eigenwillig vorging. Darüber mehr im nächsten Beitrag. Zunächst jedoch:

### Die Schwierigkeiten der Gemeinschaft in Tunis

Der eifrige Seelsorger Herr *Guérin* erwirkt vom Provinzgouverneur, dem *Beylerbeyi*, die Erlaubnis, einen Mitarbeiter kommen zu lassen. Vinzenz schickt 1647 den jungen *Jean Le Vacher*, der bis 1666 bleiben wird. Gleich nach seiner Ankunft bricht eine Epidemie, vermutlich die Pest, aus. Le Vacher kümmert sich um die Kranken und wird angesteckt. Während er überlebt und gesund wird, sterben sein Mitbruder *Guérin* und auch der Konsul *Monsieur Martin Lange*. Sein Amt muss nun Le Vacher übernehmen, obwohl er als Priester dies nach dem Kirchenrecht nicht dürfte. Ein Jahr später erwirbt Vinzenz mit Hilfe der *Herzogin von Aiguillon* das Konsulat für seine Gemeinschaft und hat damit auch das Recht, einen neuen Konsul einzusetzen. Die Wahl fällt auf *Benjamin Huguier*, einen früheren Anwalt, der erst kürzlich in die Gemeinschaft eingetreten war. 1649 kommt er nach Tunis, wird aber vom *Dey*, dem mächtigen Anführer der Janitscharen, die als anatolische Besatzungsmacht in Nordafrika fungierten, abgelehnt und somit muss Herr Le Vacher Konsul bleiben. Damit Huguier ihm wenigstens einige Arbeit abnehmen kann, ernennt er ihn zu seinem Vertreter.

Aber diese Lösung hält nicht lange: 1652 wird Huguier abgezogen. Vinzenz wählt wiederum einen jungen Rechtsanwalt, Herrn *Martin Husson*, der kürzlich als Bruder in die Gemeinschaft eingetreten ist, für das Amt des Konsuls aus. Diesmal bemüht er sich über den Botschafter Ludwigs XIV., *M. de La Haye-Vantelay* um seine Akkreditierung in Konstantinopel. Es dauert lange, bis er so gestattet 1654 sein Amt antreten kann. Wohl persönlich von Vinzenz über seine Aufgaben und Pflichten instruiert, nimmt er diese sehr genau. Die französischen Händler beklagen sich bei der Handelskammer in Marseille über ihn. Sie setzen ihn unter Druck, sodass er bereits im Januar 1656 Vinzenz um Ablöse bittet (V, 265). Mangels einer Alternative nimmt Vinzenz dieses Gesuch nicht an.

Bald darauf verschärfen sich die Spannungen. Der Dey will Segeltuch aus Frankreich. Konsul Husson verweigert die Einfuhr. Die Ware wird aber dennoch von einem Händler in Marseille besorgt. Husson protestiert und schaltet über Vinzenz den französischen Hof ein. Dieser stärkt die Position

des Konsuls, indem er das Verbot erneuert. (V, 405). Damit verspielt Husson aber seine letzten Sympathien beim Dey und bei den Kaufleuten. Diese verweigern ihm nun Rechenschaft über ihre Waren zu geben und die Zollgebühren zu bezahlen. Vinzenz berichtet wiederum an den Hof und erwirkt im Juli 1656 vom König eine schriftliche Bestätigung der Rechte des Konsuls, sowie die Androhung einer hohen Strafe bei Zuwiderhandlung (Steinke, 302). Erst nach einigen Monaten beruhigte sich die Lage, aber nicht lange, denn ein **diplomatischer Zwischenfall** im Mai 1657 führte endgültig zu seiner Vertreibung:

Der Kapitän eines französischen Schiffes unter weißer Flagge hatte 13 Männer aus Tunis, die sich bei ihm an Bord begeben hatten, entgegen allen Vereinbarungen festgenommen und in Livorno als Sklaven verkauft. Der Dey verlangte ihre sofortige Herausgabe. Das Argument, dass der französische Konsul im Großherzogtum der Toskana keine Befugnisse hätte, ließ er nicht gelten. Im Juli 1657 verwies er Konsul Husson des Landes und setzte an seiner Stelle wieder Le Vacher ein. Dieser erbt diesen Konflikt, der sich dadurch verschärft, dass zwei tunesische Korsarenschiffe unter weißer Flagge 15 Fischer aus der Provence gefangen nehmen. Le Vacher deklariert als Konsul diese unrechtmäßige Prise, aber die Unglücklichen werden als Geiseln für einen Austausch mit den verschleppten Tunesiern eingesperrt. Weitere 18 französische Seeleute, die vor der tunesischen Küste Schiffbruch erleiden, kommen als Geiseln hinzu. Le Vacher kann als Konsul nicht nur ihnen nicht helfen, sondern auch andere Belange vor dem Dey nicht geltend machen. Er schreibt nach Marseille: *Der Akt der Feindseligkeit, den der Kapitän ... durch Geiz gegenüber diesen dreizehn Türken ... begangen hat, ... hat bis jetzt unserer ganzen Nation in diesem Land [Tunis] sehr beachtlichen Schaden gebracht.* (Steinke, 304)

Schwierigkeiten dieser Art, aber auch andere in Algier, lassen Vinzenz immer wieder daran denken, das Amt des Konsuls für seine Mitbrüder aufzugeben und nur mehr Priester für die Seelsorge in Nordafrika zu belassen. Zu einem diesbezüglichen Entschluss ist er aber nie gekommen.

## Ein Streifzug durch die Geschichte der Seelsorge in St. Georg – Teil VIII: Die neue Sankt Georgs-Kirche

Im Oktober 1965 erscheint unter diesem Titel folgender Bericht von Prof. Oskar Hanser, einem ehemaligen Deutschlehrer des Kollegs:

*Man muss wirklich von einer neuen Kirche sprechen, obwohl nur eine alte umgestaltet wurde. Nicht jeder, der von den Plänen des jungen Superiors F. Oitzinger und des bekannten akademischen Malers A. Lehmden erfahren hatte, glaubte, dass eine derartige durchgreifende und neuen Charakter bildende Umgestaltung möglich wäre. Wer die alte Sankt-Georgs-Kirche kannte und sie nun wieder betritt, wird erstaunt sein über den Wandel.*



*Früher trat man in einen düsteren Raum, der von allen Seiten durch Bild- und Schmuckwerk umstellt und eingeengt war. ... Und in dieses Labyrinth von Dürsterteit leuchtete von oben und von der Seite hernieder ein später Abglanz byzantinischen Goldes und verhiess einen unwirklichen geistlichen Mitternachtsmorgens, der vielleicht gerade noch der Jahrhundertwende zu frömmen Stimmungen verhelfen konnte. In das Jahr 1908 (aus diesem Jahre stammt die letzte Ausgestaltung der Kirche) passten auch die vielen, meist ritterlichen Heiligen, die die Wände zierten und deren imperiale Gebärde keinen Gegenwärtigen mehr recht überzeugen konnte.*

*Jetzt aber strahlt der ganze, große Raum – man sieht erst jetzt, nachdem die eingezogenen Seitenaltarwände und manches andere Beiwerk gefallen ist, wie groß er ist – in unbefleckter Weiße. Über sechs Säulen, die jetzt wirklich kein anderes Amt mehr haben, als zu tragen, schwingen sich unglaublich duftig die runden und leicht gespitzten Bögen der Gewölbe, ... Und jetzt scheint die wirkliche, die hiesige Sonne in den Raum, dank der*

*Entfernung auch des Choraufbaus über dem Eingang der Kirche. Es ist nicht die Sonne des untergegangenen Byzanz, sondern die Sonne Anatoliens, die nun hochlandgrell alles durchstrahlt. Aus Anatolien auch kamen die Steine, Marmor und Onyx, die die große Altarwand verkleiden und zum Teil auch die Seitenwände und aus denen der Altartisch, der Sakramententisch, das Taufbecken und der Steinblock für das Evangelienbuch verfertigt sind. ...*

*Dazu passen nun wohl die geharnischten Bilder des akademischen Malers A. Lehmden. Es sind sechs an der Zahl und darin schon eine Wohltat gegenüber der übermäßigen Fülle des Bildlichen, das die Gestaltung von 1908 kennzeichnete. ... „Andächtig kann ich bei diesen Bildern nicht werden“, sagte jemand neben mir. Richtig, andächtig wohl nicht, aber nachdenklich, und damit hätten sie ihren Daseinszweck in unserer Kirche wohl erwiesen.*



### Aus dem Archiv der Lazaristen

Im Blick auf die Entstehungsgeschichte schreibt Superior Dr. Franz Oitzinger in einem Ansuchen an das Bundesministerium für Unterricht und Kunst im **Oktober 1963**: *Im Hinblick darauf, dass es sich um die einzige ständige Manifestation österreichischer Kunst in der Türkei handelt, ist sich die Kongregation der Lazaristen der Verpflichtung bewusst, dass die Neugestaltung hohe Ansprüche an künstlerischer Qualität genügen muss. Es ist mir gelungen, für den Entwurf und die Gesamtausführung den bekannten österreichischen Maler **Anton Lehmden** zu gewinnen, der bereits ausgezeichnete Entwürfe für das gesamte Konzept und den bildlichen Schmuck ... fertiggestellt hat.*

Diese Renovierung ist gewagt und wird nicht von allen gutgeheißen. Im Dezember 1964 heißt es in einem Brief von Superior Oitzingers an Visitor Raidl, dass die neue Orgel gekommen sei und er den Chor *wegnehmen lassen habe, damit man sich langsam auf die kommende Veränderung vorbereite und sich darauf einstellt. Auf Einsicht kann man ja bei diesen Dingen nicht rechnen.* Und im Frühjahr 1965 berichtet er, dass die Arbeiten in der Kirche begonnen haben, es gäbe passive Beobachter: *Sie werden sich wohl damit abfinden.*

Die Feier der ersten Messe ist für den Herbst geplant. Festzelebrant ist Bischof Descuffi CM. Aus Graz kommt Visitor Raidl.

### Warum eine neue St. Georgs-Kirche?

Unter diesem Titel erscheint im Dezember 1965 ein zweiter Artikel über die Kirchenrenovierung nun von Superior Oitzinger persönlich. Er legt seine Gedanken und Gründe dar, die für eine Renovierung gesprochen haben und erklärt danach inhaltlich und spirituell die Veränderungen im Kirchenraum sowie die Bilder – in der Hoffnung, dass die Gemeinde es annimmt.

*Durfte ich den gewohnten Kirchenraum den Gläubigen nehmen? .... Persönliche Beziehungen waren entstanden zu den religiösen Motiven, mit denen die Kirche geschmückt war. Zum Teil war die Gewohnheit zum tragenden religiösen Element in manchen Gläubigen geworden. Dies war mir klar, nur wusste ich zu gut, dass sich ein Teil der Gemeindemitglieder zwar nicht an der alten Ausstattung stieß, wohl aber offen oder unbewusst eine Neugestaltung des Kirchenraumes wünschte. Bei der Überlegung war mir nicht maßgebend, welcher der beiden Gruppen der Vorrang zu geben sei, sondern welche Auffassung für die Gemeinde in kommender Zeit tragend und belebend sein würde.*

*Den Aufgebrochenen gehört einmal die Zukunft. Es wäre verhängnisvoll, dies nicht sehen zu wollen und den Mut nicht zu haben, daraus die Folgerungen zu ziehen, auch wenn es einem menschlich schwerfällt. In einer Stadt, in der sich Christentum zwar findet, das aber nicht an sich glaubt, muss man Mut machen oder, wenn Sie wollen, unverbesserlicher Optimist sein. So dachte ich bei meinem Vorhaben nicht nur an die St. Georgs-Gemeinde,*

*sondern an die, die auf unser Vorbild angewiesen sind und von denen wir auch Vorbild erwarten.*

*Weiter war zu fragen, in welcher Richtung die Erwartung der Gemeinde ging und was dem Ort wohl zumutbar sein. Dies zu beantworten, fiel mir am schwersten. Meine Gespräche mit Gemeindemitgliedern kreisten immer wieder um die christliche Situation der Gemeinde, ohne dass ich freilich immer meinen Plan der Kirchenrenovierung erwähnt hätte. Man möge mir das nicht übelnehmen. Wie hätte ich mich sonst orientieren können? Es wären zu viel persönliche Ansichten aufeinandergeprallt.*

Oitzinger spricht des Weiteren von *Kunsterlebnissen in den Gotteshäusern unserer Stadt*, die ihn beeinflussten, sowie Zufälle, die ihm zu Hilfe kamen: *Dr. Strolz fand eine Radierung, die Aufschluss darüber gab, wie die St. Georgskirche nach der Renovierung im 17. Jh. aussah. Es war ein schlichter, fast kahler, durchsichtiger Raum. Noch zuvor lernte ich Herrn Anton Lehmden kennen, der 1962/63 eine Gastprofessur an der Kunstgewerbeschule in Istanbul bekam. Wir sprachen viel über seine Auffassung, über die Möglichkeiten, religiöse Motive im Bild einzufangen. Es gab viel Für und Wider, bis sich unsere Standpunkte näherten und ich Vertrauen zu seiner Aussagekraft gewann.*

Die konkrete Ausgestaltung sei *in langen Gesprächen mit Lehmdens immerwährender Raumeinführung entstanden*. Dessen Bilder beschreibt Oitzinger als sensibel realistisch, aber abstrakt genug, um sowohl den Traditionalisten wie den Modernen zu genügen: *... Der fleischfarbene Drache im St. Georgs-Bild symbolisiert das Irdische, während der blaue geharnischte St. Georg das Überirdische ausdrückt. Nicht ohne Bedeutung findet sich das Blau des Himmels auch in der Panzerung des Heiligen; nicht umsonst schaut aus einem Totenkopf ein junger Drache dem realistisch sterbenden großen Drachen zu, denn der Kampf ist nicht zu Ende. Das Blau findet sich auf allen Bildern. Der irdene St. Vinzenz mit den verlorenen Kindern bekommt von daher seine Bedeutung. ...*

Die Moderne und das Zweite Vatikanum sind in die Kirche eingezogen, Schritt für Schritt ziehen sie auch in das Gemeindeleben ein.

Gerda Willam und Alexander Jernej CM

## Die Präsentationen der Vorwissenschaftlichen Arbeiten

Die Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) bildet neben der schriftlichen und der mündlichen Reifeprüfung eine der drei Säulen der Neuen Matura. Die SchülerInnen beginnen bereits in der 11. Klasse damit, sich ein Thema und einen Betreuungslehrer zu suchen. In den darauf folgenden Monaten schreiben sie ein Konzept, den sogenannten Erwartungshorizont. Nachdem dieser genehmigt wurde, können sie mit dem Schreiben der VWA beginnen und wenn die Arbeit fertig ist, wird sie im Jänner des Maturajahres auf einer eigenen Plattform hochgeladen.

Nachdem pandemiebedingt die Präsentation der VWA im Vorjahr freiwillig war, haben die meisten SchülerInnen auf diese Möglichkeit verzichtet. Umso mehr haben wir uns dieses Jahr darüber gefreut, dass die SchülerInnen das Ergebnis von ein- einhalb Jahren intensiver Arbeit präsentieren konnten und die entsprechenden Kommissionen haben im März eine Woche lang insgesamt 50 Präsentationen zu den verschiedensten Themen beige- wohnt.



*Nach der Präsentation ...*

Ich kann vorweg nehmen, dass die meisten Präsentationen – von einigen Ausrutschern nach unten abgesehen – sehr gut waren. Noch mehr beeindruckt hat mich die Vielzahl der behandelten The-

men, an denen man einerseits gewisse Trends, andererseits auch sehr individuelle Zugänge zu Themen ablesen konnte. In der Folge möchte ich auf einige dieser Arbeiten genauer eingehen.

Ein trendiges Thema war zum Beispiel **Verschlüsselung**, das gleich in drei Arbeiten behandelt wurde. In allen diesen Arbeiten spielte die Enigma-Maschine von Alan Turing eine zentrale Rolle, wobei uns in einer Präsentation anhand eines Beispiels demonstriert wurde, wie diese Maschine funktioniert. Ich kann nur spekulieren, warum ausgerechnet dieses Thema eine so hohe Popularität erreicht hat, aber ich nehme an, dass diverse Filme der letzten Jahre dabei eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Es gibt auch Themenbereiche, die die **beruflichen Interessen** unserer SchülerInnen widerspiegeln. So haben größere Schülergruppen folgende Bereiche abgedeckt:

- Computer/Internet (8 SchülerInnen)
- Naturwissenschaften (7 SchülerInnen)
- Medizin (6 SchülerInnen)
- Psychologie (5 SchülerInnen)
- Mathematik (4 SchülerInnen)

Die insgesamt größte Gruppe waren aber die SchülerInnen, die sich mit **Umweltthemen** befasst haben, und dies mit sehr unterschiedlichen Zugängen, wie sich an den Themen ablesen lässt: Nachhaltigkeit der Windenergie, Atommüll, Klimawandel in der Antarktis, Auswirkungen des Fleischkonsums auf die Umwelt, Ökologische Auswirkungen von Fast- bzw. Slow-Fashion. Außerdem gab es noch zwei Arbeiten über Elektroautos, auch diese setzten sich durchaus kritisch mit dem Umweltaspekt der Herstellung bzw. Verwertung der benötigten Batterien auseinander.

Inmitten unserer karriere- und zielbewussten SchülerInnen, gab es auch zwei, die sich **musikalischen Themen** widmeten. Ein Schüler untersuchte musikalische Inselbegabungen und interviewte dafür auch eine Person mit Inselbegabung. Ein anderer Schüler widmete sich dem Heavy Metal Genre, definierte dabei einige Subgenres und spielte einer ausgewählten Gruppe von Jugendlichen jeweils

ein Beispiellied vor, um die Wirkung anhand eines Fragebogens auszuwerten. Ich kann sagen, dass einige dieser Lieder auch bei mir für starke Emotionen gesorgt haben.

Besonders interessant sind auch Themen, die sich mit **Situationen in Istanbul bzw. der Türkei** beschäftigen, da sie uns direkt betreffen. Auch hier gab es eine breite Streuung, wie an den folgenden Themen zu erkennen ist:

- Die Bosphorusfähren Istanbuls: Ihre historische und strukturelle Entwicklung und ihre Rolle in Istanbul
- Die Auswirkungen der Dyslexie auf den Schulerfolg bei Kindern in Istanbul
- Einsamkeit unter Jugendlichen in Istanbul während der Corona-Pandemie
- Posttraumatische Belastungsstörung bei Flüchtlingskindern am Beispiel von Kindern aus Syrien
- Kinderehen bzw. Kinderbräute in der Türkei mit besonderem Augenmerk auf die letzten zwei Jahrzehnte

Es ist unschwer zu erkennen, dass vor allem bei den letztgenannten Themen die persönliche Betroffenheit eine große Rolle spielt, so hat die Schülerin, die sich mit den Kinderehen befasste, im Rahmen ihrer Präsentation ein leidenschaftliches Plädoyer gegen diese Ehen gehalten und arbeitet inzwischen auch aktiv bei einer NGO mit, die sich dieser Problematik widmet.

### Die Diplomarbeiten der Handelsakademie

In der Handelsakademie haben die SchülerInnen eine Diplomarbeit zu verfassen und zu präsentieren. Im Gegensatz zum Gymnasium wird diese Arbeit als Gruppenarbeit gemacht und widmet sich einem **praxisorientierten Thema**, bei der eine reale Firma als Auftraggeber fungiert. Auch hier gab es einige interessante Fragestellungen, die im Rahmen der Projekte erörtert wurden.

Mein Lieblingsprojekt war jenes des Eisproduzenten, der herausfinden wollte, ob es auch außerhalb der Sommersaison Nachfrage nach einem On-

linevertrieb mit Hauszustellung gebe. Bei mir auf alle Fälle – vor allem, da die Eisprobe köstlich schmeckte. Eine andere Arbeit befasste sich mit Beschaffung von technischen Produkten im Vergleich zur Fertigung in der Türkei, eine vor dem Hintergrund des Aufstiegs Chinas zur Wirtschaftsmacht spannende Frage.

Auch in der Handelsakademie war die Bedeutung der Umwelt deutlich zu erkennen, befassten sich doch gleich zwei Projekte mit Start Up-Ideen, bei denen der Umweltaspekt zentral ist: eine Projektgruppe wollte den Markteintritt eines umweltfreundlichen Kindergetränks vorbereiten, die andere hat sich der Gründung einer Firma zur Produktion von umweltfreundlichen Bilderrahmen verschrieben.



*Die HandelslehrerInnen Alexandra Seier (o.) und Eva Schöll (u.) mit Diplomarbeiten-AbsolventInnen*



Es war eine intensive und abwechslungsreiche Woche und ich bedanke mich bei den betreuenden Lehrpersonen für die Mühe, die sie sich gemacht haben, um unsere SchülerInnen auf diesem langen und nicht immer einfachen Weg zu begleiten.

*Gernot Grabher*

## Begegnung der Ordensgemeinschaften der Türkei mit unseren Brüdern und Schwestern der katholischen Ostkirchen

Vor der Corona Pandemie hatte sich das damalige Leitungsteam der Ordensgemeinschaften der Türkei vorgenommen, auf unsere orientalischen Geschwister zuzugehen. Der Besuch der **chaldäischen Gemeinde** konnte im **Dezember 2019** im Rahmen des Advent-Einkehrtages stattfinden, die weiteren geplanten Besuche mussten aufgrund von Lockdowns oder anderen Corona-Beschränkungen abgesagt werden. Die **Online-Ostergrüße** der einzelnen Gemeinschaften und auch die folgenden **Online Treffen** der Ordensgemeinschaften waren im Grunde kein Ersatz für eine persönliche Begegnung, auch wenn dadurch zumindest manche Kontakte in dieser schwierigen Zeit, in der wir auch Todesfälle zu beklagen hatten, aufrecht erhalten werden konnten.

So freuten sich viele, dass nach über 1 ½ Jahren am **Beginn** des heurigen Schul- und **Arbeitsjahres** wieder ein gut besuchtes **Präsenztreffen** möglich war. Gleichzeitig gab es dabei auch die Wahlen für das **neue URT-Komitee**. Hier zeigte sich, dass es allen wichtig war, dass nicht nur die Frauenorden (diesmal durch Sr. Maria-Gratia von den kleinen Schwestern von Bomonti) zum Zug kommen, sondern auch unsere **orientalisch-katholischen** Geschwister. Erstmals sind sie durch den armenisch-katholischen P. Vartan vertreten. Er ist damit, weit über manche offiziellen Besuche in der Vergangenheit hinaus bei allen Diskussionen und Überlegungen für die Zukunft intensiv mit eingebunden. Der Tag des geweihten Lebens fand auch gleich in seiner **armenisch-katholischen Kirche** am Taksim statt und unser Einkehrtag zur Fastenzeit war dem Kennenlernen der syrisch-katholischen Kirche und ihrer Spiritualität gewidmet. Diese Schritte abrunden und gleichzeitig erweitern auf die größere Ökumene hin wird im Mai die gemeinsame Reise der Ordensleute in den **Tur Abdin**, die von Bischof Bizetti, geleitet wird.

### Die syrisch-katholische Kirche in der Türkei

Es gibt derzeit ca. 2000 syrisch-katholische Christen in der Türkei, ein Großteil davon lebt in Istanbul. Für sie ist Patriarchalvikar Orhan Çanlı verantwortlich. Er hat einen weiteren Priester, der

meist im Osten des Landes pastoral tätig ist. Gemeinsam mit der syrisch-orthodoxen Kirche liegen die Wurzeln seiner Kirche im Südosten der Türkei, im Tur Abdin. Die meisten syrisch-katholischen Christen leben inzwischen im Ausland, v.a. in der Schweiz und in Deutschland. Der 1920 von Papst Benedikt XV zum Kirchenlehrer erklärte Heilige, **Ephräm der Syrer**, wird in den orientalischen Kirchen sehr verehrt. Die syrischen Kirchen haben das 100 Jahr Jubiläum dieser Ernennung 2020 groß gefeiert. Es war auch für uns Anlass unseren Einkehrtag zum Thema *Selig die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen* mit Texten des hl. Ephräm, zu gestalten.

### Eine frühchristliche Spiritualität

Wir beschäftigten uns mit seinem berühmten Vergleich des menschlichen Herzens, der menschlichen Seele mit einem Spiegel. In der Antike waren diese nicht aus Glas, sondern aus Metall. Um den Glanz und damit die Kraft des Spiegels – das Licht zu reflektieren – zu erhalten, musste er immer wieder ordentlich poliert werden. Nach Ephräm dem Syrer hat ein jeder von uns einen solchen **inneren Spiegel**, es sind für ihn die Augen des Herzens um Aspekte der „Wahrheit“ zu erkennen: wer bin ich, wer ist der andere, wie ist die Welt, in der wir leben und natürlich, wer ist Gott selber. In einem Hymnus preist Ephräm Christus, den Herrn mit den Worten: *Gepriesen sei er, der unseren Spiegel reinigt und Glanz verleiht*.

Ein von Gott gereinigter Spiegel ist für ihn das, was in der christlichen Tradition später mit einem reinen Herzen gemeint ist. Es ist frei, sodass Gott darin Wohnung nehmen kann. Es besteht aber ständig auch die Gefahr, diese Leere mit anderem, was nicht Gott ist, zu füllen: Arbeit, Verantwortung, Radikalität, totale Kontrolle über mich, über andere, ja sogar über das geistliche Leben – all das ist nicht zu verwechseln mit Gott selber, der auf unaussprechliche Weise in uns Wohnung nimmt.

Die syrische Tradition, die wir mit dem hl. Ephräm ein klein wenig betrachtet und worüber wir uns ausgetauscht haben, führte uns in die Tiefe, hin zur österlichen Freude.

## Soziales Engagement in St. Georg

Einsatz für Soziales ist seit Jahrzehnten in St. Georg mit dem **Osterbasar** verbunden. Pandemiebedingt ist er heuer leider schon zum dritten Mal ausgefallen. Auch wenn die Einschränkungen im Vergleich zu den letzten zwei Jahren geringer geworden sind, wäre eine solche Großveranstaltung – traditioneller Weise zwei Wochen vor Ostern – noch nicht möglich gewesen.

Das heißt aber nicht, dass es in St. Georg kein anderes soziales Engagement gibt. Zu nennen ist die Arbeit der **Schwestern im Spital**, das **Stipendienwesen in der Schule** und die **Arbeit der Vinzenzgemeinschaft**.

So freut es uns besonders, dass wir nach 1 ½ Jahren Pause die von uns organisierte wöchentliche **Suppenküche** für Flüchtlinge in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und Ehrenamtlichen seit einer Woche wieder durchführen können und dass auch Lehrer von St. Georg mit dabei sind. Noch ist eine Ausgabe vor Ort nicht möglich, aber wir können selbst zubereitetes Essen für die Familien nach Hause mitgeben.



Gleichzeitig wollten wir dieses Jahr anstelle des Osterbasars für ein **Sozialprojekt** unter Lehrern und Freunden sammeln. Wir haben uns dabei für ein Schulprojekt der besonderen Art entschieden. Während syrische Flüchtlinge einen besonderen Status haben und ihre schulpflichtigen Kinder daher von anderen Hilfsprogrammen unterstützt werden, gilt das gleiche nicht für die vielen afghanischen Mütter mit ihren Kindern, die oft in noch schwierigeren rechtlichen und finanziellen Situationen hier in Istanbul leben. Oft sind diese Frauen auf sich allein gestellt und haben keinen Kontakt zu ihren Männern, von denen so manche auch nach Afghanistan abgeschoben wurden.

Meist gibt es für sie keine Alternative und sie sitzen über Jahre hier in Istanbul fest. In dieser prekären Situation erlaubt der Staat, wenn die Schule vor Ort einwilligt, dass diese Kinder als Gast-schülerInnen aufgenommen werden können. Ein Recht dazu besteht nicht.

In unserer ökumenischen Arbeit mit Flüchtlingen, in die auch Mitglieder der Vinzenzgemeinschaft bzw. Gemeindemitglieder von St. Georg integriert sind, beraten, ermutigen und begleiten wir diese Mütter hier in Istanbul. Neben der oft mühsamen Überzeugungsarbeit, die notwendigen Schritte zu gehen, kommen für die Familien noch finanzielle Hürden dazu. In der derzeit angespannten wirtschaftlichen Situation der Türkei sehen sich fast alle Schulen seit dem letzten Jahr genötigt, Materialbeiträge von ihren SchülerInnen bzw. deren Eltern zu verlangen. Dies gilt sowohl für türkische Kinder als auch für Gast-schülerInnen aus anderen Ländern, daher auch für die afghanische Familien.

Daher unterstützt dieses **Children Education Projekt** Frauen bei Nachweis eines Schulbesuches ihrer Kinder mit einem kleinen Beitrag pro Jahr (umgerechnet zwischen 30 und 40 Euro). Es ist auch eine Motivation, die Kinder trotz zusätzlicher Belastung in die Schule zu schicken. In Anlehnung an ähnliche Projekte großer Hilfsorganisationen erhalten dabei Mädchen einen etwas höheren Betrag im Wissen, dass die Gefahr besteht, dass im Zweifelsfall Burschen von den Familien im Blick auf die berufliche Zukunft vorgezogen werden. Über 200 Familien mit insgesamt fast 500 Kindern konnten wir mit unserem Netzwerk in diesem Schuljahr bereits unterstützen. Für alle Familien, die angefragt haben, reichte das Geld nicht und es ist auch ungewiss, ob wir das Programm im nächsten Jahr in diesem Ausmaß weiterführen können.

Gerne können auch Sie diese Aktion der Vinzenzgemeinschaft unterstützen.

*Johann Schöll (Leiter VG) und Gerda Willam*

Bankverbindung: **Vinzenzgemeinschaft St. Georg-Istanbul**,  
Kennwort: Children Education, Raiffeisenverband Salzburg,  
IBAN: AT30 3500 0000 2601 5172, BIC: RVSAA2S

## Felix Körner SJ – Professor für Theologie der Religionen in Berlin

### Neue katholische Professur für Theologie der Religionen in Berlin

Das vor zweieinhalb Jahren eröffnete **Institut für Katholische Theologie (IKT)** an der Berliner Humboldt-Universität (HU) erhält eine siebte Professur. Jesuitenpater Felix Körner (59) übernimmt zum kommenden Sommersemester für fünf Jahre den neuen Nikolaus-Cusanus-Lehrstuhl für Theologie der Religionen, wie das Zentralinstitut am Mittwoch bekanntgab. Er ist ein international anerkannter Experte für den interreligiösen Dialog.

Körner stammt aus Offenbach am Main und trat 1985 in den Jesuitenorden ein. Er studierte Philosophie, Islamkunde, Turkologie und Katholische Theologie. Seine Forschungsschwerpunkte sind islamische Theologie und interreligiöser Dialog.

Von 2002 bis 2008 lebte Körner in der Jesuitengemeinschaft in Ankara und ist seit dieser Zeit mit St. Georg eng verbunden. So hielt er auf Initiative von Herrn Kangler CM beim weltweiten vinzentinischen Symposium 2011 in Indonesien einen der Hauptvorträge über die Entwicklung des christlich-islamischen Dialogs und das Verhältnis von katholischer Kirche und Islam.

Nach seiner Zeit in Ankara lehrte er unmittelbar danach bis 2019 an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom Dogmatik und Theologie des interreligiösen und ökumenischen Dialogs. Seit

dem Wintersemester 2021/22 hat Körner bereits eine Gastprofessur an der IKT in Berlin inne.

Georg Essen, der Direktor dieses Instituts, bezeichnete die Berufung Körners als *Chance zur weiteren Profilierung der Theologien* an der HU. An dem Zentralinstitut gibt es bereits sechs Professuren für Biblische, Historische, Praktische, Systematische Theologie sowie für Theologische Ethik, zudem die Guardini-Professur für Religionsphilosophie und Theologische Ideengeschichte. Außerdem kooperiert das IKT mit dem benachbarten Institut für Islamische Theologie und der evangelischen Theologischen Fakultät.

Benannt ist der neue Lehrstuhl nach dem Theologen und Philosophen Nikolaus von Kues (1401-1464), auch Cusanus genannt. Der damals für weite Teile Tirols zuständige Bischof von Brixen und Kardinal war einer der ersten deutschen Humanisten und einer der bedeutendsten Philosophen des 15. Jahrhunderts. Cusanus befasste sich unter anderem mit dem Islam, erforschte den Koran und warb für Frieden zwischen den Religionen.

Wir wünschen Prof. Körner für diese neue Aufgabe Gottes Segen und freuen uns, dass mit ihm ein großer Kenner des Islams in der Türkei als Brückenbauer in Berlin tätig ist.

*Berlin, 2.3.2022 (KAP/KNA) und Eigenmaterial*



*Hermann und Monika Quas  
als Mitarbeiter beim Osterbasar*

### Zum Gedenken – Hermann Quas

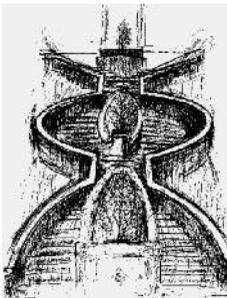
Mit Betroffenheit haben wir die Nachricht erhalten, dass unser früherer Lehrer Dr. Hermann Quas am 5. März 2022 mit 82 Jahren in Graz verstorben ist.

Er war gemeinsam mit Ehefrau Monika und seinen beiden Töchtern von 1985 bis 2000 als Lehrer für Mathematik in St. Georg. Seine Frau Monika war in der Gemeinde sehr aktiv und auch er unterstützte uns als Losverkäufer mit traditioneller Mütze beim Osterbasar.

Wir sprechen den Angehörigen unser Beileid aus.

## April 2022

- So 03.04. 5. Fastensonntag** (Joh 11,1-45)  
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- 16.00 Uhr Einkehrtag des Vikariats mit **Patriarch Bartholomaios über Synodalität** (englische Übersetzung) in der Hagia Triada Kirche am Taksim
- Di 05.04.** 13.00-15.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altiyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)
- So 10.04. Palmsonntag** (Lk 22,14-23,56)  
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg mit Palmweihe**
- Mo 11.04.** 19.00 Uhr Bußfeier in St. Esprit (Cumhuriyet Cad. 127/A, Harbiye-Şişli)
- Mi 13.04.** 19.00 Uhr Chrisammesse in St. Esprit (Cumhuriyet Cad. 127/A, Harbiye-Şişli)
- Do 14.04. Gründonnerstag** (Joh 13,1-15)  
18.30 Uhr **Messe vom letzten Abendmahl in St. Georg**  
anschließend Anbetung zum Gedenken an Jesu Beten und Wachen am Ölberg
- Fr 15.04. Karfreitag** – Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi (Joh 18,1-19,42)  
15.00 Uhr **Kreuzweg in St. Georg**
- 18.00 Uhr **Feierlicher Gottesdienst zum Karfreitag in der Kreuzkirche**
- Kein Gottesdienst in St. Georg
- Sa 16.04. Karsamstag**  
Möglichkeit zum Besuch des Heiligen Grabes in St. Georg
- 20.00 Uhr **Osternachtsfeier** im Garten von **St. Paul** mit Erwachsenentaufe
- Kein Gottesdienst in St. Georg
- So 17.04. Ostersonntag – Hochfest der Auferstehung des Herrn** (Lk 24,1-12)  
10.00 Uhr **Festgottesdienst** mit Speisensegnung in **St. Georg**



**Sankt  
Georgs-  
Gemeinde**

**Kart Çınar Sokak 2  
34420 Istanbul-Karaköy  
Tel +90 / 212 / 313 49 70  
Fax +90 / 212 / 249 76 17  
E-Mail: [gemeinde@sg.org.tr](mailto:gemeinde@sg.org.tr)  
<http://www.sg.org.tr>**

- Mo 18.04. Ostermontag** (Lk 24,13-35)  
18.30 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 19.04.** 13.00-15.00 Uhr ÖiS-Treff in St. Paul
- Sa 23.04.** Strudeltag in St. Georg  
Tag der AbsolventInnen von St. Georg
- So 24.04. St. Georgs-Fest 2022** (Joh 20,19-31)  
10.00 Uhr **Festgottesdienst** mit **Bischof Massimiliano Palinuro**  
anschließend feierliche Agape

## Vorschau Mai 2022

- So 01.05. 3. Sonntag der Osterzeit** (Joh 21,1-19)  
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 03.05. Kein Frauentreff**  
Wegen Ramazan Bayramı **verschoben** auf Di, 10.05.
- So 08.05. 4. Sonntag der Osterzeit** (Joh 10,27-30)  
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 10.05** 13.00-15.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altiyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)
- So 15.05. 5. Sonntag der Osterzeit** (Joh 13,31-35)  
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 17.05.** 13.00-15.00 Uhr ÖiS-Treff in St. Paul
- So 22.05. 6. Sonntag der Osterzeit** (Joh 14,23-29)  
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**

Unser österreichisches Konto für Spenden lautet auf:  
Kongregation der Mission des Heiligen Vinzenz von Paul, Gemeinde (Steiermärkische Bank und Sparkassen AG)  
IBAN: AT14 2081 5000 4082 5341, BIC: STSPAT2GXXX

### Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul – Personalpfarrei

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 20-22

Tel. (0212) 219 11 91, Fax (0212) 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; <http://www.stpaul.de>

- So 03.04. 10.30 h Gottesdienst zum Passionssonntag in St. Paul mit Msgr. Peter Lang vom Katholischen Auslandssekretariat der deutschen Bischofskonferenz und dem letzten Ruf ins Katechumenat unserer Taufbewerberin
- So. 01.05. 10.30 h Christophorus-Kapelle Tarabya: Gottesdienst mit Erstkommunion und Firmung. Eine Anmeldung unter mail@stpaul.de mit den Namen aller Teilnehmer\*innen ist bis 27. April für den Einlass erforderlich.

### In allen drei Gemeinden gemeinsam gefeierte Gottesdienste und Veranstaltungen

kein Gottesdienst in den anderen beiden deutschsprachigen Gemeinden

- Di 05.04. 13.00-15.00 h Frauentreff in Kadıköy-Altıyol (Armen.-Kath. Surp Levon Kirche, Ali Suavi Sok. 1)
- Sa 09.04. 11.00 h Paul4Kids: Palmbuschbinden in St. Paul

### Kartage und Ostern in den drei deutschsprachigen Gemeinden in Istanbul

#### Palmsonntag, 10.04. – Einzug Jesu in Jerusalem

10.00 h Gottesdienst in St. Georg mit Palmweihe

10.30 h Gottesdienst in St. Paul mit Prozession im Pfarrgarten

11.00 h Familiengottesdienst in der Kreuzkirche

#### Gründonnerstag, 14.04.: 18.30 h Messe vom letzten Abendmahl in St. Georg

anschließend Anbetung zum Gedenken an Jesu Beten und Wachen am Ölberg

#### Karfreitag, 15.04.– Feier vom Leiden und Sterben Jesu

15.00 h Kreuzweg in St. Georg

**18.00 h Feierlicher Gottesdienst** in der **evang. Kreuzkirche**, Musik von Studierenden der Gesangsklasse Martin Kronthaler des Istanbuler Konservatoriums und Önder Cebeci an der Orgel

#### Karsamstag, 16.04.

**Tag der Grabesruhe:** Möglichkeit zum Besuch des Heiligen Grabes in St. Georg

**Osternacht: 20.00 h Osternachtsfeier** im Garten von **St. Paul** mit Erwachsenentaufe und Speisensegnung

#### Ostersonntag, 17.04.– Hochfest der Auferstehung des Herrn

10.00 h **Festgottesdienst mit Speisensegnung in St. Georg**

11.00 h **Festgottesdienst zum Osterfest** in der **Kreuzkirche** mit Pfr<sup>in</sup> Heike Steller-Gül; anschließend Ostereiersuchen und Osterbrunch im Garten

- Di 19.04. 13.00-15.00 h ÖiS-Treff in St. Paul
- So 24.04. 10.00 h **St. Georgs-Fest – Festgottesdienst mit Bischof Massimiliano Palinuro** anschließend feierliche Agape

### Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei

34435 Istanbul - Beyoğlu, Kamer Hatun Mah., Emin Camii Sokak No. 30

Tel. (0212) 250 30 40, E-Mail: pfarramt.deuki@gmail.com; <http://www.evkituerkei.org>

- So 03.04. 11.00 h Judika. Gottesdienst in der Kreuzkirche mit anschl. Gemeindeversammlung

avusturya kültür ofisi<sup>ist</sup>

Österreichisches Kulturforum, Istanbul  
 Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44  
 34464 Yeniköy - Istanbul  
 Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 262 26 22  
 E-mail: istanbul-kf@bmeia.gov.at  
 Homepage: www.bmeia.gov.at/kf-istanbul/

Viele Veranstaltungen ergeben sich sehr kurzfristig. Um Sie stets auf dem Laufenden halten zu können, empfehlen wir Ihnen, uns über die sozialen Medien zu folgen. Für den Monat April 2022 haben wir einen Schwerpunkt in der Musik zu bieten. Hier einige unserer Projekte. Mehr Details zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage.

**Konzerte:****Marilies Guschlbauer**

(Violoncello)

**Nikolaus Guschlbauer** (Klavier)

Im Zentrum ihres diesjährigen Istanbul-Programms stehen die zwei großen Sonaten von **Ludwig van Beethoven** und **Johannes Brahms**, die das Duo mit zwei persönlichen Lieblingsstücken, den Trois Pièces von **Nadia Boulanger** und dem Adagio und Allegro von **Robert Schumann** kombiniert.

Österreichisches Kulturforum 01.04., 19.30 h  
 Friendly Reminder (Plätze sind vergeben)



**Matthieu Esnult**  
 „Music and Dreams“  
 Klavierkonzert

Präsentiert werden Werke von Liszt, Schumann, Debussy und Ravel.

Österreichisches Kulturforum  
 12.04., 20.00 h

**Impressum / Künje**  
**Sankt-Georgs-Blatt (Dergi)**

İmtiyaz Sahibi: Sankt Georg Katolik Kilisesi Derneği  
 Tüzel Kişi Temsilcisi ve Sorumlu Müdür: Fatma Birgül Şahinler

Yönetim Yeri: Bereketzade Mahallesi, Galata Kulesi Sokak,  
 Sen Piyer Apt. No: 22 D. 13  
 TR-34420 Beyoğlu / İstanbul  
 e-posta: dernek@sg.org.tr

Basımcı: Ahmet Hüsnü Özçelik

Basıldığı Yer: Yeditepe Ofset Yay. Rek. ve Amb. San. Tic. Ltd. Şti.  
 Litros Yolu 2. Mat. Sit. C Blok BC 2  
 Topkapı – İstanbul

**Nergis Boran**  
 (Sopran)  
**İlyada Dülek**  
 (Mezzosopran)  
**Nazlıcan Karakaş**  
 (Sopran)  
**Ali Vedat Sezer**  
 (Bass)  
**Talip Savranbaşı**  
 (Bariton)



Die fünf Absolvent:innen des Istanbuler Konservatoriums geben ihr gemeinsames Debut mit Operettenmelodien und Opernarien im historischen Ballsaal des Österreichischen Kulturforums.

Österreichisches Kulturforum 20.04., 19.30 h



**Betin Güneş' Turkish Chamber Orchestra (TCO) and Choir**

Betin Güneş wird das Turkish Chamber Orchestra @ Choir mit dem Männergesangsverein Eintracht Köln Stammheim im Rahmen der diesjährigen Türkei-Tournee mit einem Repertoire an Musik aus aller

Welt, von der Klassik bis zur Avantgarde, dirigieren und den Zuhörer:innen ein unvergessliches Konzerterlebnis bescheren.

Betin Güneş, in Istanbul geboren und aufgewachsen, lebt und arbeitet seit 42 Jahren in Köln. Im Laufe seiner Karriere hat er 23 Sinfonien komponiert. Das aus Solisten des Sinfonieorchesters Köln und des Ensemble Mondial entstandene TCO wurde von ihm gegründet und blickt auf eine 25-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit zurück. Orchester und Chor beherrschen das gängige Opernrepertoire genauso wie die Kompositionen und Bearbeitungen von Betin Güneş.

Österreichisches Kulturforum 22.04., 19.30 h

**Filme:**

Der österreichische Film ist bei den diesjährigen **41. IKS Filmfestspielen** (8. bis 19. April 2022) gleich drei Mal vertreten. Bei Redaktionsschluss waren die Vorführzeiten und -orte noch nicht veröffentlicht, deshalb bitten wir Sie, diese auf der offiziellen Seite von IKS abzufragen (<https://film.iksv.org>).

„Sonne“, Regie: **Kurdwin Ayub** in der heuer erstmals abgehaltenen Kategorie der „Young Masters competition“

„Rimini“, Regie: **Ulrich Seidl**

„Hagazussa – Der Hexenfluch“, Regie: **Lukas Feigelfeld**

Istanbul (<https://film.ikvs.org>)

08.-19.04.

Die Herausgabe des St. Georgs-Blattes wird unterstützt durch:

 **Bundesministerium**  
 Europäische und internationale  
 Angelegenheiten



## INTERESSANTES AUS DER STADTGESCHICHTE ISTANBULS

### ORIENTALISMUS IV

Die im selben Zeitraum, in den Jahren 1864-1865 entstandenen Gebäude, das **Marineministerium** und der **Beylerbeyi-Palast**, haben klassische Planschemata und in der Anordnung der Masse bzw. der Fassaden setzt sich der Geschmack der ersten Hälfte des Jahrhunderts fort. In der Verwendung einzelner architektonischer Elemente sind jedoch orientalistische Formen ersichtlich und diese Umwandlung führt zu einer Hervorhebung des **islamischen Charakters**.



*Eingang der Istanbuler Universität am Beyazid-Platz*

Das Wachthaus des Marineministeriums (heute Eingang der Istanbuler Universität) ist mit Säulenkapitellen moreskischer Art (Nord-Afrika bzw. Süd-Spanien) versehen. Es hat auch Balustraden mit geometrischen Motiven und fragmentierte, **hufeisen- bzw. zwiebelförmige Bögen** des neuen Stils. Die Innenausstattung der Eingangshalle mit einem Pool und die Blaue Halle im ersten Stock des **Beylerbeyi-Palastes** sind weitere Beispiele dieser Richtung.

Nordafrikanische und andalusische Formen des Islam wurden in das klassische Schema integriert. Im **Beylerbeyi-Palast** sind auch kleinere Bauten, die dem orientalistischen Verständnis näherkommen, entstanden: Zum Beispiel die **Pavillons am Bosphorusufer** und die **Stallgebäude am Hügel**.



*Eingangshalle mit Pool im Beylerbeyi Palast*

Die **Artilleriekaserne am Taksim-Platz**, welche 1940 abgerissen wurde, ist ein weiteres monumentales Beispiel dieses Stils in Istanbul. Das prächtigste Beispiel jedoch war der **Çırağan-Palast**. Das Orientalistische Repertoire der Anordnung und der Gestaltung von Innenräumen des Çırağan-Palastes zeigt eine große Ähnlichkeit mit dem bereits erwähnten vom Architekten Ludwig von Zanth entworfenen Schloss Wilhelma.



*Die Artilleriekaserne am Taksim-Platz*

*Dr. Meryem Fındıkgil*

Nächsten Monat: Orientalismus V